

**Pränumerationspreis:**  
 für Lugo mit Zustellung oder Provinz  
 mit Frankopostversendung:  
 Ganzjährig . . . . . fl. 8.—  
 Halbjährig . . . . . fl. 4.—  
 Vierteljährig . . . . . fl. 2.—  
 Einzelne Sonntags-Nummern 10  
 Kr., einzelne Donnerstags-Num-  
 mern 6 Kr.

Redaktion und Administration  
 Bonnazgasse Nr. 18, im eigenen Hause

Erscheint wöchentlich zweimal  
 Sonntag und Donnerstag,

# Südungarn

Organ für Politik und Volkswirtschaft.

**Pränumerationspreis:**  
 für Lugo mit Zustellung oder Provinz  
 mit Frankopostversendung:  
 Ganzjährig . . . . . fl. 8.—  
 Halbjährig . . . . . fl. 4.—  
 Vierteljährig . . . . . fl. 2.—  
 Einzelne Sonntags-Nummern 10  
 Kr., einzelne Donnerstags-Num-  
 mern 6 Kr.

Redaktion und Administration  
 Bonnazgasse Nr. 18, im eigenen Hause

Erscheint wöchentlich zweimal  
 Sonntag und Donnerstag,

Nr. 68.

Lugo, Donnerstag 24. August 1899.

VII. Jahrgang.

## Landwirthschaftliche Winterkurse.

Lugo, 28. August.

(\*) Auf Anordnung des Ackerbauminister werden mit Eintritt der rauhen Jahreszeit, in allen Gemeinden des Krassó-Szörényer Komitates landwirthschaftliche Wiederholungskurse errichtet und trifft das Schulinspektorat im Einvernehmen mit der Komitatsleitung gegenwärtig die noch notwendigen Verfügungen, damit diese neue Institution je vollkommener ihrer Aufgabe entspreche. Die Winterkurse sind berufen der bereits erwachsenen jüngeren Generation der Landwirthe, praktische und rationelle landwirthschaftliche Kenntnisse, namentlich auf Grund des Anschauungsunterrichtes beizubringen. Wir begrüßen diese neue Institution umso mehr mit Freude, weil damit die Landwirthschaft in dem Sinne gefördert wird, wie es „Südungarn“ so oft propagirte: praktisch durch Anschauungsunterricht, indem dem bäuerlichen Landwirthen zum erstenmale Gelegenheit geboten werden soll Landwirthschaft zu lernen, wie sie ihm mundgerecht ist, auf Grund solcher Mittel, die er sehen, betasten, befühlen und auch begreifen kann. In richtiger Erwägung der bestehenden thatsächlichen Verhältnisse, zu welcher Kenntniß der Minister nur in Folge der wahren und aufrichtigen Berichterstattung der Direktoren der Ackerbauschulen gelangt ist, hat er nicht nur die vollkommen kostentlose Ertheilung des Unterrichtes, son-

dern auch die vollkommen freie Verpflegung einer bestimmt fixirten Summe von Hörern solcher landwirthschaftlicher Kurse angeordnet. Die kostentlose Ertheilung des Unterrichtes, sowie die vollkommen kostentlose Aufnahme der Zöglinge resp. der Hörer der Winterkurse, ist ein wohlbedachter Plan zur Popularisirung dieser Kurse. Denn namentlich der Kleinbauer, sowie der Häusler ist nicht in der Lage, für seine fachliche Ausbildung Opfer zu bringen, und wären sie auch noch so gering, weil er in der Zeit die er zu seiner Ausbildung, besser gesagt Fortbildung, benützen soll, in der Regel in den weniger Beschäftigung und Verdienst bietenden Wintermonaten, wenigstens wenn nicht seine Bedürfnisse, so doch einen Beitrag, einen Theil derselben verdienen will und soll. Durch die gänzlich freie Verpflegung in der Schule nun ist erreicht, daß ihm seine Fortbildung nicht Lasten auferlegt, sondern ihm von solchen enthebt. Ferner kann es als eine glückliche Idee bezeichnet werden daß vorerst der Unterricht auf 2 Monate beschränkt ist und zwar entfallen auf einen Winter zwei Kurse von denen einer am 1. November beginnt und am 20. Dezember endigt, der zweite am 5. Jänner beginnt und am 28. Februar endigt. Dadurch wird der Hörer des landwirthschaftlichen Winterkurses auch nicht zulange seiner Familie und seiner Wirthschaft entzogen, sowie er andererseits die verlorene Zeit durch die erworbenen Kenntnisse und manuellen Fertigkeiten, durch die erlernten Handgriffe

zur Erzeugung von Hausindustrieartikeln reichlich einbringen kann. Der ausschließlich auf Anschauungsunterricht fußende Vortrag, wobei weder Lehrbücher benützt, noch Notizen geschrieben werden vermeiden es hinwieder, dem Hörer während des Kurses, den Charakter eines Schülers zu geben, was den das 18-te Lebensjahr überschrittenen Landwirthen, vom Besuche des Kurses abhalten könnte. Wir sehen daher, daß mit weiser Vorsicht und Beachtung aller bestehenden Verhältnisse, die Popularisirung der landwirthschaftlichen Winterkurse unserer landwirthschaftlichen Bevölkerung nur zum Nutzen und Vortheile gereichen, umso mehr als nach der ministeriellen Verordnung auf alle Eigenthümlichkeiten der bestehenden thatsächlichen Verhältnisse Bedacht genommen wurde. Wir blicken der Popularisirung dieser Winterkurse mit umso mehr Vertrauen entgegen, als die Durchführung gänzlich in die Hände der Leiter der Ackerbauschulen d. i. der Direktoren gelegt ist. Daß wir speziell von der Lugoer Ackerbauschule auf diesem Gebiete recht viele und schöne Erfolge erwarten dürfen, dafür bietet uns die Person des Direktors Karl Nagy vollkommene Garantie. Der Direktor der Lugoer Ackerbauschule hat bereits Vieles und Ersprießliches geleistet, ohne sich und seine Person in den Vordergrund zu schieben; mit Recht besitzt er die allgemeine Achtung und Werthschätzung des landwirthschaftlichen Publikums, daher sein Name allein schon ein Programm, einen Erfolg bedeutet.

## Namenlos.

(Original-Feuilleton des „Südungarn“.)

Vorgestern hatte sie die höhere Töchterschule beendet; gestern war ihre Hochzeit und heute besuchte ich das junge Ehepaar. Als die Fragen: Wie es geht u. s. w. erledigt waren, frug ich so per ungefähr auch: „Kinder, was habt ihr heute gespeist?“

Tuhutum, mein Freund, sah mich groß an, sprach aber nichts und las weiter die Zeitung. Doch Klona, die junge Hausfrau, blieb mir die Antwort nicht schuldig, „Bátyám, zum Frühstück war Thee, Mittags hatten wir Thee, dann hartgekochte Eier mit Schinken, schließlich Torte und Apfel.“

„Und Abends?“ frug ich. „Abends bekommt mein Tuhinkám Thee und — und einen Ruß von mir.“

Auch etw as — dachte ich mir. Insbesondere das Abendbrot herrlich. Ganz mein Menu vor vielen Jahren auf der Akademie, wenn kein „Moos in Bänken“, doch natürlich ohne den köstlichen Abendnachtlich.

„Und weißt Du Bátyám — fuhr Klona fort — dieses Menu wird nicht so lange dauern, nur bis ich das Kochen erlernt haben werde, nicht von einer Köchin, wir halten keine, sondern von der Mama. Dann aber, ja dann bekommt mein Tuhinkám die besten Braten und süßesten Bissen.“

Also Wochen hindurch wird Tuhutum mit

diesem Sumpfsutter noch vorlieb nehmen müssen, dieser feste runde Junge — dachte ich mir — bis er wieder die rechte Nahrung bekommt. Nun sein Hochzeitsfrat wir ihm nach dieser Zeit gewiß nicht zu enge. „Nun Tuhutum, was sagst Du dazu?“ frug ich.

„Ich, Bátyám?“ ich bin glücklich!“ und er stocherte sich wohlgefällig die Zähne. Ich sah mir Tuhutum genau an. Der verfluchte Kerl muß Nachmittags, statt in das Amt zu gehen, im Kasino gespeist haben, denn nur ein voller Magen ist solcher Antwort fähig. Ich ging heim.

Die Sache aber mit dem Essen ging mir nicht aus dem Sinne, aus dem Kopfe. Tuhutum bekam in Klona eine reizende Frau, ihr Kopf ist vollgepropft mit allen modernen Wissenschaften. Klona war zwar nicht reich, doch ist ihr Vater ein hoher Beamter, Tuhutums Avancement also sicher. Doch! — doch dieses Eiereffen, dies' ging mir wider den Strich. Zwar wird dieses Liebesfutter nur einige Monate serviert, denn Klona's Mutter, die „Schwiegermutter“ wird ja jetzt täglich bei Tuhutum's die Tochter in der höheren Kochkunst unterrichten, die Versuche werden Tuhutum zwar theuer zu stehen kommen — doch, dann kommt die Zeit, wo mein Freund in Braten und Süßigkeiten ersticken soll. Szegény tatar!

Betrachten wir die Sache von der ernstern Seite. Wenn es jetzt die Gesellschaft — der Staat für gut findet, das zarte Geschlecht vom starken zu

emanzipiren, wenn man in den jetzigen Schulen dem Mädchen Gelegenheit bietet, sich jene Bildung anzueignen, die nöthig ist, um den Kampf mit dem Manne im Leben aufzunehmen, sich eine Stellung zu erringen, die dem Lebensunterhalt, Unabhängigkeit und Freiheit ihr sichert: gut, ich will es anerkennen und lobend erwähnen. Ja ich will es auch begreiflich finden, wenn in einer intelligenten Familie die eine oder andere der Töchter die dem Manne nicht Schönheit, nicht Vermögen, sondern nur ein liebesvolles Herz, nur das Bewußtsein, dem Manne eine gute Gefährtin, ein treuer wahrer Freund zu werden, — Schätze die leider nicht voll gewürdigt werden — mit in die Ehe bringen könnte — sich entschließt, eine selbstständige Existenz zu gründen, und Schulen aufsucht, die ihr die Zukunft sichern. Doch! wo bleibt dann das Ideal, das der junge Mann vom Mädchen im Innern trägt? Nicht das Ideal des zarten, schwachen, hingebungsvollen Wesens sieht er in dem jetzigen Mädchen. Nein: sondern seine Rivalin im Kampfe um das Dasein. Nicht wie einst:

. . . Und drinnen waltet  
 Die züchtige Hausfrau,  
 Die Mutter der Kinder und herrschet weise  
 Im häuslichen Kreise. . .  
 Nein! Das Mädchen muß hinaus  
 Ins feindliche Leben,  
 Muß wirken und streben  
 u. s. w.

# Möbel

kaufen Sie solider und billiger  
 als überall bei großer Auswahl,  
 Brautausstattungen von fl. 80 auf-  
 wärts bei

**ARMIN KRAUSZ**  
 Temesvár  
 Stadt, Zápolyagasse 6.

# Tagesneuigkeiten.

## Tageskalender.

27. August. Landes-Radwettfahren.  
4. Oktob. Krassó-Szörényer Herbstkongregation.

**Personalnachricht.** Obergespan Karl v. Bogány begab sich gestern nach seiner Besichtigung Poklisa, von wo er am 12. September nach Lugos zurückkehrt. — Obernotär Aurel Jssékusz reiste zu kurzem Aufenthalte nach Budapest.

**Firmung in Karánsebes.** Diözesanbischof Geheimrath Alexander v. Dessesy wird im Laufe des September eine Firmungsreise nach Karánsebes antreten. Derselben wird sich auch die Hausgeistlichkeit des Lugoser Minoritenordens anschließen.

**Der Krassó-Szörényer Notársverein** hält am 11. September unter dem Vorsitze des Präsidenten Obernotär Dr. Demeter Floresku im Lugoser Komitats-hause eine Plenarversammlung ab, welcher der modifizierte Statutenentwurf der Gemeinde-Administration sowie der Entwurf betreffs Regelung der sogenannten „Zarina“, unterbreitet werden. Beide Entwürfe gelangen sodann auf das Programm der Krassó-Szörényer Herbst-Kongregation. — Das Pensions-Institut der Krassó-Szörényer Notäre hält gleichfalls am 11. September Nachmittags 4 Uhr, unter dem Vorsitze des Vizegespans Karl v. Fialka seine Quartals-Sitzung ab.

**Das Oct. Stefansfest** gestaltete sich zu einer feierlichen Feierlichkeit, an welcher alle Bürger unserer Stadt begeisterten Anteil nahmen. Vormittags fand die Prozession zur Stefans-Kapelle statt, welche P. Guardian Max Pataky unter großer geistlicher Assistenz führte. An derselben nahmen die Spitzen der Behörden theil und bemerkten wir u. A. Obergespan Karl v. Bogány und Vizegespan Karl v. Fialka in ungarischer Gala, Obernotär Aurel Jssékusz, Oberphysikal Arpad v. Sulhof, Finanzdirektor Adam Ribiczey, Gymnasialdirektor Nikolaus v. Putnok, Bürgermeister-Stellvertreter Simon Popes, GM. Viktor Klobucsar, Oberst Kutics, Oberlieutenant Munkácsy und andere Oberoffiziere. Vor der Kapelle hatte eine Honvéd-Chrenkompanie Aufstellung genommen. Der Chor brachte eine Vokal-Festmesse zur Aufführung nach welcher P. Vitus Takacs in ungarischer Sprache die Festpredigt hielt und verfehlte die schönen Worte des vorzüglichen Kanzelredners ihre Wirkung nicht. Zum Schlusse sang der Chor den „Hymnus“ ab und wurden während dem Ceremoniell die üblichen Salutsschüsse abgegeben.

**Beginn des Schuljahres.** Seitens der Direktion der Lugoser staatl. Elementarschule werden wir um Aufnahme folgender Zeilen ersucht: Die Einschreibungen an der staatl. Elementarschule für das Schuljahr 1899/1900, sowie der in Verbindung stehenden Wiederholungs-Kurse, finden von 1. bis inklusive 7. September, Vormittags von 8—11 Uhr, Nachmittags von 3—5 Uhr in den Kanzlei-Vokalitäten des Institutsgebäudes statt. Laut § 1. des G.-N. 39, vom Jahre 1888 sind alle Eltern und Vormünder verpflichtet, ihre Kinder

oder Pflegebefohlene vom zurückgelegten 6. Lebensjahre bis zur Erreichung des 12. Lebensjahres in die Alltagschule zu schicken. Jeder in die Volksschule neu aufzunehmende Schüler muß daher mittelst Tauffchein nachweisen, daß er das vorgeschriebene Jahr erreicht hat. Das Jahres-Schulgeld beträgt, die Einschreibgebühr inbegriffen 2 fl. 80 kr. Solche Schüler welche ihr 12. Lebensjahr bereits überschritten haben, sind laut § 56 des erwähnten Gesekartikels verpflichtet bis zu ihrem 15. Lebensjahre die Wiederholungsschule zu besuchen, vorausgesetzt, daß sie weder in eine Gewerbeschule noch in die kaufmännische Lehrlingschule inenribirt sind. Alle Eltern und Vormünder werden daher aufmerksam gemacht an den festgesetzten Tagen ihre Kinder oder Pflegebefohlene in die Schule aufnehmen zu lassen, damit der Beginn des Schuljahres nicht durch etwaige Nachzügler gestört werde. Die Einschreibungen an der hiesigen evang. Schule findet den 1., 2. und 3. September Vormittags statt. Der regelmäßige Unterricht beginnt am 4. September.

**Zwei endlose Seeschlangen** sind es, die in Lugos seit Jahr und Tag in nicht eben harmloser Weise debütieren. Trotzdem alle kompetenten und mächtige Faktoren dahin streben, dem gewaltigen Unwesen ein Ende zu bereiten, fristet daselbe in erschreckender Weise, sein nichts weniger als angenehmes Dasein fort, und bekümmert fragen wir uns: Quosque tandem? Wir meinen die Theater- und Brücken-Frage, zu deren Lösung sogar das nothwendige nervus rerum vorhanden ist, und deren Verwirklichung dennoch auf eine Bank geschoben zu sein scheint, deren Länge bis ins nächste Jahrtausend hineinreicht. Der Zeitungsleser, welcher stets Vergleiche anzustellen beliebt, muß hier die trostlose Wahrnehmung machen, daß sich diese Angelegenheiten insofern von der Dreyfus-Affaire unterscheiden, daß deren Ende unabsehbar ist, trotzdem die Verwicklungs-Phasen und Unmöglichkeit der Orientirung der großen Affaire beileibe nicht nachsehen, vielleicht sogar diese übertrumpfen. In den letzten Tagen machten beide Angelegenheiten einen Schritt vorwärts, neue Verwicklungs-Knoten wurden geknüpft, möchte der Pessimist bemerken. In der Theaterfrage wurden insofern entsprechende Verfügungen getroffen, als das Staatsbauamt angewiesen wurde, die für den Johannesplatz verfertigte und berechnete Baupläne in ihren Details, dem Wesen des neuen Bauplatzes anschniegender und entsprechend, umzugestalten. Auch soll die Fassade eine dem zukünftigen Temes-Quai passendere Form erhalten, welche Abänderung des ursprünglichen Planes nur den Bau heben dürfte. Was die Ausführung des Baues anbelangt, so bezweifelt man in Fachkreisen, daß das Theater bis 1. Feber vollständig fertiggestellt werden könne. Wohl ließen sich die Mauerarbeiten insofern beschleunigen, als man den Rohbau binnen einem Monate unter Dach und Fach bringen könnte; das Trocken des Baues ginge aber angeichts der rauheren Jahreszeit so langsam, vor sich, daß mit der inneren Einrichtung vor dem Frühjahr kaum begonnen werden kann. Auch wäre es nicht rathsam, den Bau allzu sehr zu überstürzen, da dies böse Folgen nach sich ziehen würde. Obernotär Aurel

Jssékusz begab sich im Auftrage des Theaterunterstützungsverein nach der Hauptstadt, um mit Theaterdirektor Anton Bokody den Vertrag für die nächste Saison abzuschließen und zwar mit der Modifikation, daß die Spielzeit in Lugos am 1. Feber beginne und bis 7. April währe. — Die Wirtschaftsbrücke dürfte, allem Anscheine nach, noch im Laufe dieses Jahres errichtet werden. Die Stadtrepräsentanz betraute nämlich den Bürgermeister, die Bauarbeiten schnellig zu vergeben und pflegt Bürgermeister Arpad v. Marsovszky gegenwärtig mit mehreren Unternehmern Unterhandlungen. Wie wir erfahren, wurden zwei Offerte eingereicht, die bei Vergebung der Arbeiten in Betracht gezogen werden können. Der eine Offerent, Baumeister Lung fordert 6% Aufzahlung, während der andere Offerent, eine fremde Unternehmungsfirma, sich geneigt erklärt, die Wirtschaftsbrücke zu dem präliminirten Kostenüberschlag binnen 4 Monaten aufzuführen zu wollen. Die Unterhandlungen mit dem letzteren Offerenten sind gegenwärtig im Zuge und dürfte schon in den nächsten Tagen ein entgeltliches Uebereinkommen erfolgen.

**Von der Lugoser Finanzdirektion.** Der Finanzminister ernannte den Manipulations-Praktikanten Jsidor Fejérváry zum Kanzlisten nach Alsó-Kubin. — Der Steueramts-Praktikant Béla Nagy wurde zum Steueramts-Offizial ernannt und gleichzeitig nach Szegled transferirt.

**„Die drei Freier“** betitelt sich der Operetten-Versuch zweier nicht untalentirter junger Leute, der Herren Eugen Georgevics und Elemér Nemes, welcher Samstag Abends unter der Regie des Musik- und Gesangsvereins in Szene ging. Das distinguirte Publikum ließ sich trotz der größtentheils tragischen Geschichte des Bühnenwerkes nicht aus der harmlos-heiteren Stimmung bringen und drückte gerne beide Augen zu; auch wir sind galant um Eines zuzubringen. Die Darsteller spielten mit anerkennenswerthem Eifer, der selbst der besten Sache würdig gewesen wäre, und zollte das Auditorium den Dilettanten lebhaften Beifall. Die Palme des Abends gebührt dem Fräulein Juliska Weiß, die Trägerin der Hauptrolle, welche einen heirathslustigen Backfisch ganz allerliebste gestaltete, und mit dem herrlichen Vortrag dreier Lieder das Publikum zu wahren Beifallsstürmen hinriß. Die junge Dame verräth staunenswerthes Bühnentalent und auch ihre kristallreine Sopranstimme prädestinirt sie zu einer ausgezeichneten Dilettantin. Auch ein prachtvolles Bouquet lobte ihre brave Leistung. Ihr ebenbürtig st. u. den die Darstellerinnen der anderen Heirathslustigen Fräulein Irma Tischler und Gisella Schneider zur Seite und auch sie verdienen vollstes Lob. Für die Lachnerven sorgte mit besonderem Erfolge Herr Josef Holzmann der als Schwiegervater in spe, welcher das Ungarisch radebricht, wahre Heiterkeitsstürme entfesselte. Auch die drei Freier Herr Elemér Nemes, Rudolf Sommer, Emerich Gyürky und sowie der einfältige Bruder der Bräute Koloman Nemes verdienen Anerkennung. Die jungen Autoren wurden zum Schluß der Komödie vor die Rampen gerufen und galt diese Beifallsbezeugung auch dem Orchester, um das sich Altmeister C. B. Wusching in hervorragender Weise zu schaffen machte. Der Vorstellung folgte ein animirtes Tanzfränzchen.

**Ein Sportfest in Lugos.** Nach dem lebhaftesten Interesse zu schließen, welches sich für das am 27. stattfindende Radwettfahren in allen Kreisen kundgibt, dürfte sich daselbe zu einem sportlichen Ereignis ersten Ranges gestalten. Der Protektor des Festes, Obergespan Karl v. Bogány, welcher gegenwärtig auf Sommeraufenthalt weilt, entschuldigte seine Abwesenheit und spendete in hochherziger Weise als erste Prämie einen Ehrenpreis. Der Blumenkorso verspricht über alle Maßen glänzend zu werden, da sich Mitglieder aus den besten Gesellschaftskreisen an der Auffahrt betheiligen werden. Die hiesigen Studenten werden bei dieser Gelegenheit ebenfalls ihr Können ins Treffen führen. Nennungen zu diesem Rennen werden nur bis zum 25. August Mittags 12 Uhr berücksichtigt und haben dieselben bei Herrn Rudolf Sommer Krassóer Sparkassa zu erfolgen. Ein wunderhübsches Bild wird die Auffahrt zur Rehbahn bilden. Sämmtliche Radfahrer werden um 2 Uhr Nachmittags auf ihren blumengeschmückten Rädern auf die Rehbahn hinaus, wo der eigentliche Blumenkorso stattfinden wird. Die am schönsten geschmückten 5 Räder werden prämiirt. Die Abfahrt erfolgt vom Café Amigo. Eintrittskarten werden nur in bestimm-

Wo bleibt „das zarte Sehnen, süßes Hoffen“, wenn das Mädchen seiner Wahl „ihm“, statt freundliches Gesicht, fröhliches Wesen, etwa Vorträge über die Protuberanzen der Sonne halten will?

Wir werden es noch erleben, daß der Staat in liebevoller Besorgniß für das ewig Weibliche, die Sicherstellung ihrer Existenz vor Augen haltend, demnächst etwa auch die militärische Laufbahn den Frauen erschließen wird, und daß die Zeit nicht mehr ferne ist, wo Komorn, Jozsefsstadt nicht von tapferen Marskühnen, sondern von einer heldenmüthigen Amazonenschaar verteidigt wird, die wie zu Sulimans Zeiten siedendes Del auf den Feind gießend, mit Martini und Mäuslicher den Feind zum Rückzug zwingen werden, ein Arrangement durch welches die Bodenkultur, die Industrie tausende von Männerhänden gewänne, die durch die Frau nicht ersetzt werden können.

Doch! muß es soweit kommen?

Versuche es die Gesellschaft, der Staat, mit den Aufstellung einer Schule, einer „Akademie für werdende Hausfrauen“ mit einem Lehrprogramme, das der zukünftigen Hausfrau am besten paßt; mit einem Programme etwa: Vom 11.—14. Jahre Gegenstände, die in der Bürgerchule gelehrt und gelernt werden. Fremde Sprachen: Deutsch,

Französisch, Englisch, Handarbeiten, Musik, usw. Vom 14.—16. Jahren die Haus- und Hofhaltung: Kochen, Backen, Waschen usw. für Garten Gemüse ziehen; — die Buchführung: (Etwas mehr als das Notizen der Ein- und Ausgaben im Dner Kalender). Der Werth des Geldes, der Ein- und Verkauf — das Sparen am rechten Plage und richtiger Zeit — Gesundheitslehre und Pflege — Herz und Gemüth veredelnde Vorträge, usw., dieses Alles theoretisch und praktisch erlernt und durchgeführt, dann zur „Mutter“ heimgeschickt als Stütze der Hausfrau. Dann — ja dann werden die Ehen nicht nur im Himmel, sondern weit mehr auf Erden geschlossen. Dann wird der junge Mann nicht nervös bei dem Gedanken, sich ein „Heim“ gründen zu sollen. Die Frequentantinnen dieser „Akademie“ werden reizend begehrt, denn der Spekandidat findet schon in der Erziehungsweise seines Ideal's die Garantie für künftiges häusliches Glück. Die „Mona“ werden verschwinden, und für die „Tuhutum“ wird die Zeit der Honigmonde nicht die Zeit der Abholung eines Magenkatarrhes — der Enttäufung, sondern die Zeit des wahren Glückes sein. —

Junger Lugoser.

ter Menge ausgegeben und sind solche bei der Firma Sam. Wolf & Sohn erhältlich. Es ist empfehlenswerth sich rechtzeitig mit Karten zu versehen, da schon heute ein großer Theil derselben vergriffen ist. Dem Vernehmen nach wird, die am 27. früh hier eintreffende Honvédkapelle die Musik auf der Rennbahn besorgen. Die Vertheilung der Preise findet nach dem Rennen, Abends, je nach der Witterung, im Garten oder in den Lokalitäten des Hotels Bövey statt und wird die Preisvertheilung gleichzeitig mit einem Kommers verbunden sein.

**Feuerwehr-Gründungsfest.** Die Lugoser Feuerwehr beging am verflossenen Sonntag die 26. Jahreswende ihres Bestandes. Aus diesem Anlaß fand im Concorvia-Garten, eine Unterhaltung statt, an welcher nebst einem zahlreichen Publikum die Delegirten der Temesvárer, Karánseberer und Werschezer Feuerwehren theilnahmen. Die Veranstaltung wurde mit einer gelungenen Dilettanten-Vorstellung eingeleitet, worauf eine Tanzunterhaltung folgte, welche die braven Männer der Feuerwehr bis zum Morgengrauen in fröhlichster Laune beisammen hielt.

**Der Wahnsinnige aus der Forrógasse.** Folgende Zeilen kommen uns zu: Geehrte Redaktion! Wir bitten ergebenst um Aufnahme folgender Zeilen und um gütige Unterstützung unserer begründeten Bitte: In der Forrógasse wohnt ein armer wahnsinniger Schuster Namens Christian Groß. Nachts weckt der Unglückliche durch sein fürchterliches Geheul die Leute in der Nachbarschaft aus dem Schlafe und am Tage zieht er schrecklich singend aufsichtslos durch die Nebengassen. Bei dessen Erscheinen flüchten sich Erwachsene und Kinder in die Häuser. Nachdem ein Tobfuchtsanfall, welcher leicht verhängnisvoll werden könnte, nicht ausgeschlossen erscheint, bitten wir die löbl. Stadthauptmannschaft im Interesse der Sicherheit des Publikums veranlassen zu wollen, daß der Kranke ehe baldigst ins Spital oder in eine Anstalt unterbracht werde. Für Ihre Freundlichkeit im Vorhinein bestens dankend, zeichnen hochachtungsvoll Mehrere Bürger aus N.-Lugos.

**Das Borlenczer Blutgericht.** Ein in seiner Brutalität gewiß vereinzelt dastehender Vorfall ereignete sich, wie uns berichtet wird, in der Kraßó-Szörényer Gemeinde Groß-Borlencz. In der Dorfschänke hatten sich gestern Abends mehrere Landwirthe zusammengefunden um die Verzehrung zweier Dekonomen, Johann Galma und Nikolaus Bagyu sen., welche jahrelang in Feindschaft lebten, feierlich zu begehen. Bagyu erklärte für die Zecher der ganzen Gesellschaft aufkommen zu wollen und so wurde lustig drauf losgetrunken. Gegen Mitternacht erklärte der Beglückte, daß er nach Hause gehen müsse. Er begleitete die Zecher, zahlte mit einer Zehnguldennote, und streifte den restlichen Betrag ein. Damit waren aber seine Freunde durchaus nicht zufrieden, sondern forderten vielmehr, auch für den noch übrig gebliebenen Betrag Schnaps aufführen zu lassen. Als Bagyu ihrem Drängen nicht nachgab und das Gasthaus verließ, hielten die Bauern eine wahre Gerichtsverhandlung ab, wobei auf Antrag des Galma beschlossen wurde, den treulosen Freund zu ermorden. Das Urtheil sollte denn auch sofort vollzogen werden. Die Bauern, fünf an der Zahl, jagten den einsam nach Hause trollenden Bagyu nach und erklärten ihm rundweg: „Entweder Du bezahlst noch eine Liter Schnaps, oder Du bist des Todes!“ Bagyu erwiderte, nichts Böses ahnend, daß ihre ganze Freundschaft ihm keine Liter Schnaps werth sei. Hierauf fesselte ihm Galma und schrie: „Wir haben dich zu Tode verurtheilt, Du mußt sterben!“ In diesem Momente überfielen die fünf Bauern ihr wehrloses Opfer und zermetzten ihm im vollsten Sinne des Wortes. Der Unglückliche, welcher nicht weniger als 40 Wunden erlitt, hauchte unter entsetzlichen Qualen seinen Geist aus. Doch hiemit war der Blutdurst dieser Bestien in Menschengestalt noch nicht gestillt. Sie erbrachten das Haus des Sohnes ihres Opfers, Nikolaus Bagyu jun., zerrten ihn aus seinem Schlaflager und fielen mit ihren Messern über ihn her. Es wurden ihm zwölf schwere Wunden beigebracht und schwebt der Kernste zwischen Leben und Tod. Die Lugoser kön. Staatsanwaltschaft wurde von diesem gräulichen Vorfall telegraphisch verständigt und begab sich k. Staatsanwalt Josef Stein, in Begleitung des Bosáner Untersuchungsrichters Gerichtsrath Zana sowie zweier Aerzte nach Gr.-Borlencz, um den Thatbestand aufzunehmen. Johann Galma wurde sammt seinen Helfershelfern festgenommen und dem Bogáner Bezirksgericht eingeliefert.

**Der Rothwein** hatte dem hiesigen Einwohner Johann S. ein klein wenig geschadet. Denn am Dienstag Abends ging „Hans“ ins Wirthshaus und soff bis gegen Früh wie ein Loch. Dann machte er auf dem Rückwege einen Heidenlärm und als ihm seine Frau hierüber Vorwürfe machte, war er derart erboßt, daß er alles, was ihm in die Hände fiel, zerschlug. Als er dann auch seine Frau prügelte wurde er von den Hausleuten in Obhut genommen und der Behörde angezeigt.

**Vom k. Staatsbauamte.** Der Chef des Lugoser k. Staatsbauamtes Oberingenieur Alexander László hat einen sechswöchentlichen Urlaub angetreten, auf dessen Dauer er sich nach Tátrafüred begab.

**Was war es?** Der Chef des Hauses stieß einen Schrei aus und sank in seinen Stuhl zurück. Das Telegramm entfiel seiner bebenden Hand. Seine Augen standen weit offen, sein Gesicht war kreidbleich und dicke Schweißtropfen standen ihm auf der Stirn. Die Leute im Komptoir flüsternten miteinander. „Ein Herzleiden?“ fragte der Eine. „Nein, der Alte wird wohl Zahlungs-schwierigkeiten haben“, sagte ein Anderer. „Ich habe so etwas gehört. Wir werden uns nach einer anderen Stelle umsehen müssen.“ — An die Arbeit! Er kommt wieder zu sich.“ Der Kaufmann trocknete sich die Stirn, seufzte verzweifelt, nahm das Papier von der Erde auf, stampfte mit dem Fuße, als ob er alle seine Entschlossenheit sammeln wollte, legte das Telegramm auf den Schreibtisch und zwang sich, die bittere Botschaft noch einmal zu lesen. Sie lautete: „Liebster Mann! Bitte, schicke mir sofort die Taille zu meinem Grosgrain-Anzug. Du wirst schon wissen, welche ich meine; sie hat vorn Aufschläge und auf dem Rücken ein Muster in Kettenstich. Sie liegt in dem unteren Koffer in dem Schrank neben dem Hinterzimmer unter Deinem Winterüberzieher. Ist sie da nicht, so muß sie in der versiegelten Schachtel auf dem dritten Brett des Schrankes im Vorzimmer sein. Solltest Du sie da auch nicht finden, so ist sie anderswo. Die Koffer Schlüssel liegen in der zweiten Garderobenschublade, wenn sie nicht im Toiletentisch liegen; vielleicht liegen sie auch in einer Vase auf einem Kamin. Pade die Taille so ein, daß sie ja nicht gedrückt wird. O! Herzchen, bitte, sei nicht böse. Deine Dich liebende Frau.“

**Pulver-Explosion.** Aus Drsova wird uns geschrieben: Am Sonntag Nachmittags wurden die Bewohner der Karansebesergasse in großen Schrecken versetzt. Der in dieser Gasse wohnende Spezereivaarenhändler Georg Alexander war mit der Erzeugung von Feuerwerkskörpern beschäftigt, wobei er mit der brennenden Zigarre dem Pulverfasse zu nahe kam und eine Explosion desselben hervorrief. Dieselbe war so heftig, daß die Fenster sammt Holz- und Mauertheilen auf die Straße geschleudert wurden. Der unvorsichtige Spezereivaarenhändler erlitt schwer Verletzungen.

**Das Loos der unehelichen Frau.** Bei dem Geißlichen wurden sie nicht getraut und der Matrikelführer wußte nichts von ihrem Bündniß, dennoch waren sie Mann und Weib. So lange das Weib jung und schön war, fand es vor ihrem Herrn und Gemahl Gefallen, da aber der unerbittliche Finger der Zeit ihr Furchen auf die Stirn schrieb, wurde er ihr überdrüssig. Die Frau aber war anderer Meinung. Hatte sie ihm gefallen in ihrer Jugend, möge er sie nun schätzen in ihrem Alter. Da sie nun so verschiedener Anschauung waren, konnten sie sich gar nicht einigen und zankten und stritten in ihrer Wohnung in einem fort, so, daß man in dem Laden des Lugoser Eszimenmacher tagtäglich Streit und Zank hörte. Dieser Tage trieb's dann der brutale Stiefelmacher doch zu arg und schlug das arme, unbehilfliche Weib derart, das es am ganzen Körper über und über mit blutenden Wunden bedeckt war. Das bedauernswerthe Geschöpf wagte sich nicht, ihren Mann anzuzugehen, da sie sich fürchtete von ihm verjagt zu werden. Die Nachbarsleute konnten aber das unerträgliche Treiben nicht mehr weiter schauen und brachten die Sache zur Anzeige. Das arme Weib lag nämlich krank im Bett, und trug am ganzen Leib die Spuren der unmenschlichen Behandlung. Ihr Kopf war voller Beulen, ihre Hände wund, Busen und Unterleib von lauter Stichwunden besät. Als man sie einem Verhör unterwarf, nahm sie noch ihren Mann in Schutz und wollte es ableugnen, daß er sie geprügelt hätte. Sie fürchtete, daß ihr Mann, sollte er bestraft werden, seinen Zorn an ihr auslassen wird. Das bedauernswerthe Ge-

schöpf wurde in ärztliche Pflege genommen, der brutale Mensch wird aber seiner wohlverdienten Strafe nicht entgehen.

**Die Lugoser Wochenmärkte** haben eine Anzahl treuer Besucher, die zum Aerger des Publikums, stets mehr-minder ergögliche Intermezzos veranstalten. Diese Jünger Pharaos, vor denen Nichts sicher ist sei es noch so niet- und nagelfest, versammeln sich gewöhnlich an einer Ecke des Plazes, wo sie großangelegten Regierungsrath abhalten, der immer mit einer Kauferei endet. Gestern speziell ging es hoch her. Die Gattin eines More bettelte von einem Herrn einen Zigarrenstumpf, den sie in ihre Pfeife steckte und wohlgenuth anbrennen wollte. Ihr Mann forderte jedoch, die errungene Beute ehrlich zu theilen, wozu die Zigeunerin nicht zu bewegen war. Ein Wort gab das andere, einem Hieb folgte ein zweiter, schließlich kam es zu einem jämmerlichen Spektakel und eine Prügelei, wobei selbst Blut vergossen wurde. Der in der Nähe weilende Polizeiposten lachte herzlich zu dieser Szene und ließ dem Zigeuner-Statarium sein naturgemäßes Ende erreichen, ungeachtet des fürchterlichen Staudals sowie des Umstandes, daß eine, der um die Marktzeit frequentirtesten Straßen mehr als eine Stunde vollständig abgesperrt war.

**Den g. Eltern** empfehlen wir das Lehr- und Erziehungs-Institut Köfer in Budapest (gegründet 1853.) Dieses bestrenommirte Institut umfaßt eine drei klassige höhere Handelsschule welche mit den Handelsakademien vollständig gleichberechtigt ist und deren Zeugnisse zum einjährig-Freiwilligen-Dienst befähigen, ferner eine 4-klassige Bürgerschule. Auf Wunsch werden Schüler aus der Provinz in das mit den Schulen im Zusammenhang stehende Erziehungsinternat aufgenommen. Nähere Auskunft ertheilt bereitwilligst Direktor Johann Köfer.

**„Die Fackel“**, herausgegeben von Karl Kraus, ein neu erscheinendes, in satirischem Tone und aktuell gehaltenes Kampfbblatt, das sich die scharfe Kritik aller politischen, volkswirtschaftlichen, künstlerischen und sozialen Vorkommnisse zur Aufgabe macht, enthält in seiner 13. Nummer (Anfang August): Der Volkskrieg. Nach der Friedenskonferenz. Die Initiative der Monarchen. Eine politische Idylle. Ein Trost für die verunglückten Passagiere der Südbahn. Theobaldgasse. Der Finanzminister tobt und schäumt. . . . Der Widerspruch der Heucheleien. Zwei Staatsgefährliche Worte. Punktirter Situationsbericht aus dem Jahre 1899. Die Kunstpflege der „Neuen Freien Presse“. Jüdischer Religionsunterricht. Lapidares. Antworten des Herausgebers. „Die Fackel“ erscheint dreimal im Monat, im Umfange von 16-32 Seiten Octavformat. Preis der einzelnen Nummer 10 Kreuzer. Abonnement April bis Dezember fl. 2.25 (für Deutschland Mk. 4.50 für die Länder des Weltpostvereines Mk. 5.25). Man abonniert bei der Geschäftsstelle der „Fackel“: Verlagsbuchdruckerei von Moritz Frisch, Wien, I., Bauernmarkt 3.

**Korrespondenz der Redaktion.**

**Ehrenwerther Herr.** Wir können von Ihrer Mittheilung aus dem einfachen Grunde keinen Gebrauch nehmen, weil wir die Konsequenzen zu befürchten haben. Im geeigneten Momente verschwindet nämlich der intellektuelle Urheber, und die Prügel bekommt der — Zeitungsschreiber.

**Lugoser Romeo.** Wir können Ihre Gedichten nicht verwerthen, da wir den gewissen Herren Heinrich Heine, Friedrich Schiller etc. nicht ins Handwerk pfeuschen wollen.

**Lugoser Getreidebericht.**

Vom 23. August.

Weizen neu	fl. 7.30 bis	fl. 7.50
Korn	fl. 5.60	fl. 5.80
Safer	fl. 4.20	fl. 4.30
Gerste	fl. 4.50	fl. 4.70
Mais neu	fl. —	fl. —
Stroh	fl. —.40	fl. —
Heu	fl. 1.50	fl. —

Für die Redaktion verantwortlich: Sigmund Lányi.  
Eigentümer: Emil Fechner.

1268 szám. — végrhr. 1899

**Arverési hirdetmény.**

Alulírott bírósági végrehajtó az 1881. évi LX. t. cz. 102. §-a értelmében ezennel közhírré teszi, hogy a lugosi kir. járásbírótság 1899. évi V. I. 813. számú végzése következtében Dr. Scheer Emil facseti ügyvéd által képsiselt **facseti takarekpénztár** végrehajtató javára **Spitzer Weisz Amália** remetelunkai lakos ellen 760 frt s jár erejéig foganatosított kielégítési végrehajtás után lefoglalt és 368 frt 50 kr-ra becsült különféle butor, szarvasmarha, lovak, kocsi, lakszerszámból álló ingóságok nyilvános árverésen eladtnak.

Mely árverésnek a lugosi kir. járásbírótság 1899. évi V. I. 813/2 számú végzése folytán 760 frt — kr. tőkekövetelés, ennek 1898. évi december hó 20. napjától járó 6% kamatai, és eddig összesen 68 frt 01 krban bíróság már megállapított költségek erejéig Remetelunkán végr. szenvedők lakásán leendő eszközésére **1899. szeptember hó 7. napjának délelőtt 11 órája** határidőül kitűzetik és ahhoz a venni szándékozók oly megjegyzéssel hivatnak meg, hogy az érintett ingóságok az 1881. évi LX. t. cz. 107. és 108. §-a értelmében kézpénzfizetés mellett, a legtöbbet ígérőnek becsáron alul is elfognak adani.

A törvényes határidő a hirdetmények a bíróság tábláján kifüggesztését követő naptól számítatik.

Kelt Lugoson 1899. évi augusztus hó 15.

**Lenhardt Ferencz**

kir. bir. végrehajtó.

**HAUSVERKAUF.**

Das Haus **Temesváregasse** Nr. 235, bestehend aus **2 Geschäftslokalen, 2 Wohnungen**, grosses **Fruchtmagazin, Kukurutz-Hambar** mit Ziegel gedeckt, ist aus freier Hand **preiswürdig zu verkaufen**. Eventuell zu überaus günstigen Zahlungsbedingungen.

Reflektanten erhalten in der Redaktion des „Südungarn“ jede gewünschte Auskunft, 2—3

1509. sz. — végr. 1899.

**Arverési hirdetmény.**

Alulírt bír. végrehajtó az 1881-ik évi LX. t. cz. 102. §-a értelmében ezennel közhírré teszi, hogy a lugosi kir. járásbírótság 1899. évi V. III. 161/2 számú végzése következtében Nedelko János buziási ügyvéd által képviselt **Palik-Ucsevnyi Arthur** lugosi lakos végrehajtató javára **Feitser Róza** lugosi lakosnő ellen 40 frt s jár. erejéig foganatosított kielégítési végrehajtás utján lefoglalt és 389 frtra becsült különféle butor, 1 vízfordó, kocsi, sertések malaczokból álló ingóságok nyilvános árverés utján eladtnak.

Mely árverésnek a lugosi kir. járásbírótság 1899. évi V. III. 169/3. számú végzése folytán 40 frt tőkekövetelés, és eddig összesen 7 frt 98 krban bíróság már megállapított költségek erejéig Lugoson végr. szenvedő lakásán leendő eszközésére **1899. évi szeptember hó 5. napjának, d. u. 2 órája** határidőül kitűzetik és ahhoz a venni szándékozók oly megjegyzéssel hivatnak meg, hogy az érintett ingóságok az 1881. évi LX. t. cz. 107. és 108. §-a értelmében kézpénzfizetés mellett a legtöbbet ígérőnek becsáron alul is elfognak adani.

A törvényes határidő a hirdetmények a bíróság tábláján kifüggesztését követő naptól számítatik.

Kelt Lugoson, 1899. évi augusztus hó 8.

**Lenhardt Ferencz,**

kir. bírósági végrehajtó.

**Kostknaben**

**2 bis 3 Gymnasisten** werden in ganze Berpflegung übernommen.

Korrepetition unter Aufsicht eines Studenten der 8. Klasse im Hause gratis.

Näheres bei **Karl & Joanovits.**

**1 bis 2 KOSTKNABEN**

werden bei guter Familie angenommen.

Näheres bei **H. Rechner**, Kirchnn-

Gasse.

**20 krajczáros sorsjegyek!**

József Föherezeg úr Ő cs. és kir. Fenséges védnök-sége alatt **Szegeden** rendezendő **I. Mezőgazdasági**

**Országos Kiállítás SORSJÁTÉKA.**

**Főnyeremény 50.000** korona érték.

Huzás **SZEGEDEN**, 1899. szeptember 10-én este 6 órakor.

Egy sorsjegy ára **20 krajczár.**

Sorsjegyek kaphatók:

Dohányelárusító üzletekben, „Lugosana“ Takaré- és Hitel-Egyletnél, „Lugosi Iparbanknál“ és a

**„LUGOSI NÉPBANK“-nál**

mint fő-elárusítóhely.



**KLYTHIA ZUR PFLEGE DER AUT**  
VERSCHÖNERUNG u. VERFEINERUNG DES TEINTS **PUDER**

ELEGANTESTER TOILETTE-, BALL- UND SALONPUDER, weiss, rosa oder gelb chemisch analysirt u. begutaachtet von Dr. J. J. POHL, k. k. Professor in Wien

Anerkennungsschreiben aus den besten Kreisen liegen jeder Dose bei

24—36

**Gottlieb Taussig,**

k. u. k. Hof-Toilette-Seifen- und Parfumerien-Fabrik, Wien.

Haupt-Niederlage: Wien, I. Wollzeile 3.

Zu haben bei Herren **S. WOLF & SOHN, RECHT & SCHWARZ** in Lugos und in den meisten Parfumerien, Drogerien und Apotheken]

**MICHAEL BARABÁS, Hutmacher Facset.**

P. T.

Ich beehre mich dem hochgeehrten Publikum die erg. Anzeige zu machen, dass ich ein, den modernen Style entsprechendes

**Hut-Geschäft**

errichtet und bereits eröffnet habe.

Durch die reichhaltigste Auswahl der modernsten und feinsten Hüte, bin ich in der angenehmen Lage allen an mich zu stellenden Anforderungen meiner geehrten Abnehmern gerecht zu werden und indem ich um recht zahlreichen Zuspruch höflichst bitte, zeichne unter Zusicherung sorgfältiger und solider Bedienung hochachtungsvoll

**MICHAEL BARABÁS,**

Hutmacher, Facset.

Auch werden daselbst sämtliche in das Hutfach einschlagende Reparaturen angenommen und promptest zu den **billigsten Preisen** ausgeführt.